

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihnen die 31. Ausgabe unserer Zeitschrift SupraLibros vorlegen können. Sie enthält wieder den Jahresbericht der Bibliothek, der auf eine erfolgreiche strategische Entwicklung des Hauses zurückblicken kann, auch mit Kennzahlen Rechenschaft ablegt und mit den profilbildenden Handlungsfeldern in die Zukunft blickt. Vieles ist erreicht, vieles steht auf dem Spiel, wenn die Bibliothek ihr Potential nicht effektiv nutzen kann, um Bestände zu erhalten, Sammlungen weiterzuentwickeln und als öffentlicher Ort präsent zu sein.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek steht der Bibliothek bei der Erfüllung ihres Auftrags als eine der bekanntesten Archiv- und Forschungsbibliotheken zur Seite. Im vorliegenden Heft berichtet die Vorsitzende über die Vorstandsarbeit, das Vereinsleben und die Unterstützung der Bibliothek. Hervorhebenswert ist wieder die Junge Europäische Sommerschule, die sich 2025 dem Thema »Was ist Aufklärung« widmete. Hier ist eine Freude an der Arbeit mit den Sammlungen spürbar, die den Freundeskreis inspiriert und künftig erweitern wird. Ein Nachruf erinnert in diesem Heft an einen großen Freund und Förderer unserer Bibliothek, an den Autor, Musiker und Musikwissenschaftler Peter Gülke.

Mit Dankbarkeit können wir immer wieder Zuwendungen Einzelner entgegennehmen, die es uns ermöglichen, unabwiesbare zusätzliche Aufgaben im Bereich der Bestandserhaltung und des Sammlungsaufbaus zu erfüllen. So hat uns in diesem Jahr wieder Peter Detlef Hansen im Auftrag der Martha Acktories Stiftung einen nennenswerten Betrag zur Verfügung gestellt und damit den Willen der Stifterin umgesetzt, die Weimarer Bibliothek und ihre Bestandserhaltung zu fördern.

Im zurückliegenden Jahr konnten wir mit einer Veranstaltungsreihe das Thomas-Mann-Jubiläum begehen und mit der Jahresausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« einen attraktiven Beitrag zum Themenjahr »Faust« der Klassik Stiftung Weimar anbieten. Im Kulturprogramm wurden wieder unterschiedliche Akzente gesetzt. Dazu zählten eine Vortragsreihe und Führungen zur Ausstellung ebenso wie eine Tagung zum »Wissen des Krieges« mit dem Zentrum für Klassikforschung. Ein besonderes Erlebnis war ein musikalischer Abend zu »Liebe, Krieg und Tod« mit Daniel Heide und Christian Brückner.

In diesem Jahr geht es um »Öffentlich machen! Das ABC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« und leitende Begriffe, mit denen die Bibliothek sich auf der Höhe der Zeit beschreiben und zugleich mit einem historisch informierten Blick in die Zukunft schauen muss. Am 30. April 2026 konnten wir musikalisch moderiert die Ausstellung

eröffnen, in die Claudia Streim im vorliegenden Heft einführt. Paula Jänig hat in ihrem Bericht für die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19. Mai 2026 Ausrichtung und Arbeit der Bibliothek unter dem Titel »Hinein in die begehbare Enzyklopädie« treffend festgehalten: »Bibliotheken sind schon lange nicht mehr einem Publikum intellektueller Aristokraten vorbehalten, auch nicht jene, die sich ›herzoglich‹ nennen dürfen. Dennoch ist Initiative nötig, um eine Bibliothek, zumal eine Archiv- und Forschungsbibliothek, in einen öffentlichen Ort mit leichter Zugänglichkeit zu verwandeln.« Diese Herausforderung hat das gesamte Team der Bibliothek angenommen. Das Thema der Bestandserhaltung wurde ebenfalls öffentlich vorgestellt: Im Kolloquium »Retten im Verbund«, das im März 2026 stattfand, warb die Bibliothek für die Zukunft der Restaurierungswerkstatt in Legefeld, auch mit Unterstützung des Astrophysikers und Wissenschaftsjournalisten Harald Lesch.

Die Beiträge in diesem Heft machen wieder neugierig auf die Sammlungen und spektakuläre Entdeckungen öffentlich: So unter der Leitung von Aeka Ishihara »Eine große Karte von China aus der Goethe-Zeit: Eine vollständige Karte der ewigen Vereinigung der Qing-Dynastie«, ein Fund, der am 3. September auch im Vortragsprogramm der Bibliothek vorgestellt wird. Frank Boblenz bietet Neues zur Geschichte der Weimarer Büchersammlungen vor einer Institutionalisierung der Bibliothek im ausgehenden 17. Jahrhundert. Die Dynamik der Sammlungen und die Kontingenz der kulturellen Überlieferung werden am Beispiel des Buchbesitzes von Johann Ernst von Sachsen-Weimar (1594–1626) in besonderer Weise anschaulich. Neu ist die Rubrik »Lieblingsstücke«.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Heft erscheinen kann. Neben den Autorinnen und Autoren sind das vor allem das Redaktionsteam unter der Leitung von Mieke Hagenah, unterstützt von Claudia Streim, Paulina Ebmeier, Wolfram Wojtecki, Elisabeth Dietrich, Hannes Bertram und unseren FKJlerinnen Lotta Gottschling und Lavinia Ruhe. Goldwiege hat uns auch unter Termindruck wieder die Treue gehalten und mit Lisa Hartsch ein ansprechendes Heft gestaltet.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

ANNETTE SEEMANN

Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

REINHARD LAUBE

Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek